



Solche Teile sind das Salz in der Suppe, doch dahinter steckt Arbeit.

Dem Profimodellbauer Sébastien Fabre über die Schulter geschaut

Feinste Gussteile aus Weissmetall

Wir kennen sie, die feinen Gussteile aus Metall, welche einen hohen Detaillierungsgrad von Modellen erst möglich machen. Die Herstellung solcher Teile ist anspruchsvoll und aufwändig, deshalb werden die meisten die Hilfe von Fachleuten in Anspruch nehmen. Sébastien Fabre, Önologe im Ruhestand, hat sich ein grosses Know how im Weissmetallgiessen angeeignet und erklärt uns eine spannende Welt.

Von Sébastien Fabre (Text, Fotos), A. Cerri, J.C. Luget (Fotos), B. Kalberer (Übersetzung aus dem Französischen)

Als vor etwa 4500 Jahren unsere Vorfahren begannen, aus Kupfer und Bronze verschiedene Gegenstände zu gießen, dachten sie mit Bestimmtheit nicht an die Modellbauszene. Auch als um etwa 900 v. Chr. die Inkas das Wachsaußschmelzverfahren für die Verarbeitung von Gold entwickelten, hatten sie kaum Lokomotivräder vor ihren Augen. Abgesehen davon, dass die Vorbilder für Eisenbahnmmodelle noch

lange nicht in Sicht waren, war nach diesen beiden Entwicklungsstufen noch eine dritte notwendig, um mit einigermassen überblickbarem Aufwand und erträglichen Kosten die Feingussteile aus Weissmetall oder Messing herzustellen, wie wir sie heute gewohnt sind.

Dieser dritte Entwicklungsschritt ist dem amerikanischen Chemiker J. F Hyde in den 1930-er-Jahren mit der Herstellung von

polymeren, organischen Silikonverbindungen zu verdanken. Diese neuartigen Kunststoffe, vor allem die bis 500 °C temperaturbeständigen Silikonkautschuke spielen heute eine fundamentale Rolle bei der Herstellung von Formen für Gussteile.

Weissmetall

Unter diesem Begriff versteht man eine ganze Familie von verschiedenen Legierun-